Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

brüdern in Amerika zu, die sich allmählich auf die amerikanischen Verhältnisse im allgemeinen erstreckte. Auch dort war der Deutsche Vorkämpfer ein willkommener Bote. Es waren also die günstigen Verhältnisse, die für den Erfolg des Deutschen Vorkämpfers massgebend waren. Dieser Erfolg ist nicht nur erfreulich für die Herausgeber, sondern auch für alle Freunde der deutschamerikanischen Bestrebungen, denn er gibt den Beweis von dem Erfolge auch der letzteren.

Die Herren Viereck, Vater und Sohn, verfolgten schon im Vorkämpfer in bewusster und planvoller Weise das Ziel, durch ihre Zeitschrift zur Festigung und Förderung der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland beizutragen. Und darin haben sie recht getan. Dem Deutschamerikanertum liegt die Aufgabe ob, möglichst viele und kräftige deutsche Kulturelemente in den Schmelztiegel der werdenden amerikanischen Nation beizufügen. Es liegt klar auf der Hand, dass das Deutschamerikanertum aus eigener Kraft neue Kulturelemente nicht schaffen kann; es kann nur deren Hüter sein; es muss aber immer neue Nahrung aus dem Mutterboden Deutschlands erhalten, soll es vor vorzeitiger Verkümmerung bewahrt werden. Der Professorenaustausch, der Austausch von Lehrern und Schülern, der gegenseitige Besuch finanzieller und industrieller Kommissionen, die Gründung von Vereinen hüben und drüben zum Zwecke der Pflege freundschaftlicher Beziehungen bilden eine Kette von Massnahmen, denen sich der Vorkämpfer als Glied anschloss und dies in seinem neuen Gewande und mit neuem Namen in noch verstärktem Masse zu tun vorhat.

In geschäftlicher Hinsicht sind folgende Änderungen vorgenommen worden. Der Verlag ist in den Händen der Viereck Publishing Co. „under the management" der Current Literature Publishing Co., was wir wohl dahin konstruieren dürfen, dass die finanzielle Verantwortung von der letztgenannten Firma getragen wird. Der Bezugspreis beträgt $2.-- das Jahr; das einzelne Heft kostet 20 cts. Das Format des Blattes ist dem anderer Monatsschriften gleichgestaltet worden.

Die redaktionelle Verantwortlichkeit ist Georg Sylvester Viereck übergeben worden, und ihm ist als beratender Redakteur Edward J. Wheeler an die Seite gestellt, während Louis Viereck die Interessen der Zeitschrift in Berlin vertritt.

Das uns vorliegende erste Heft bietet auf ungefähr 52 Seiten einen ebenso vielseitigen als anregenden Lesestoff. Ausser einer politischen Umschau und Beiträgen aus dem Gebiete der Technik und Wissenschaft, der Ethik und Religion, der Musik und des Dramas, der Literatur und Kunst, enthält das Heft Artikel aus der Feder Hugo Münsterbergs, Dr. A. F. Remys, Dr. J. C. Hexamers, Dr. A. Jacobis und Dr. E. Richards, ausserdem Gedichte von Udo Brachvogel, M. Drescher und C. Busse. Es würde natürlich zu weit führen, wollten wir auf den Inhalt des Gebotenen eingehen.

Unter einem stolzen Namen segelt die Zeitschrift hinaus. Wird es ihr gelingen, die Aufgabe, die sie sich gestellt hat, zu erfüllen? Die politische Seite dieser Aufgabe interessiert uns wenig. Wenn es ihr nur gelänge, den deutschen Teil unserer Bevölkerung davon zu überzeugen, dass er gegenwärtig der wichtigste Kulturfaktor unserer Nation ist, damit er mit Stolz und Überzeugung das ihm von seinen Vätern und Brüdern überlassene Erbe als teures Pfund wuchern lasse! Unendlich viel ist noch zu tun. Noch ist der Kreis derer, die diesen Stolz in sich tragen, eng. Wäre er so gross, wie er sein könnte, dann müssten die viele Millionen zählenden Mitbürger deutscher Abstammung in unserem Lande nicht nur eine sondern zehn solcher Zeitschriften wie die vorliegende unterhalten können.

Der neuen Zeitschrift geben wir unser Glückauf mit auf den Weg! Möge ihre Tätigkeit vom besten Erfolge begleitet sein!

Practical Guide to German Pronunciation. With a simple and accurate transcription of German sounds, for teachers and learners. By Edward Albert Grossmann, for many years in Dr. Arthur H. Cutler's School, and late at the Institute of Musical Art of New York. New York, 1910.

Aus einer langjährigen Erfahrung heraus hat der Verfasser ein Bezeichnungssystem für die deutsche Aussprache zusammengestellt, das sowohl als Führer von dem in der Aussprache unsicheren Lehrer, als auch von dem Schüler, der durch Selbststudium die deutsche Sprache sich anzueignen versucht, mit Erfolg gebraucht werden wird. Die Notation bedient sich in ihren Bezeichnungen, soweit dies nur irgendwie angeht, des Mediums der englischen Sprache. Nur für die Aussprache solcher Laute, die im Englischen nicht vorkommen, sind ei-

gene Bezeichnungen gewählt worden. Die Aussprachebezeichnungen mögen anfangs etwas schwerfällig erscheinen, auch wird der Phonetiker den Mangel an Wissenschaftlichkeit rügen; es muss aber zugestanden werden, dass die Bezeichnungen sehr sorgfältig aufgestellt sind; und der Schüler wird sich nach einiger Übung leicht darin zurechtfinden. Der Mangel an Wissenschaftlichkeit wird durch die praktische Anwendbarkeit ersetzt. Da wo der tüchtige Lehrer fehlt, der eine lautreine Aussprache besitzt, wird das Buch seinen Zweck voll und ganz erfüllen. **M. G.**

William Shakespeare, Romeo und Julia. Übersetzt von A. W. v. Schlegel. Überarbeitet und mit einer Einleitung versehen von Max J. Wolff. 145 Seiten.

Taschenausgaben: Auf federleichtem Dickdruckpapier in Leinenband 1 Mark. Auf Dünndruckpapier in Lederband 2 Mark. Luxus-Ausgaben: 25 numerierte Exemplare aus getöntem Büttenpapier von van Gelder. In bestes Saffianleder gebunden 7½ Mark. 25 numerierte Exemplare auf Japan-Pergament aus den Kaiserlichen Fabriken. In geglättetes Kalbleder gebunden 10 Mark. Für besondere Liebhaber sind einige wenige Exemplare auf Old Stratford-Bütten abgezogen. Einbandfarbe für alle Ausgaben: hochrot.

Goethe. Hermann und Dorothea. Eingeleitet von Otto Harnack. 106 Seiten.

Taschenausgaben: Auf federleichtem Druckpapier. Gewicht zirka 95 g. In Leinenband 1 Mark. Auf Dünndruckpapier. Gewicht zirka 60 g. In Lederband 2 Mark. Einbandfarbe: graublau. Luxus-Ousgaben: 100 numerierte Exemplare auf holländischem Büttenpapier von van Gelder 7½ Mark. 25 Exemplare auf Japan-Pergament aus den Kaiserlichen Fabriken 10 Mark. Die Luxusausgaben sind in maisgelbes Saffianleder gebunden. Format 17½:11 cm.

Eichendorff, J., Freiherr von, Gedichte. In Auswahl. Mit einer biographischen Einleitund. 140 Seiten.

Taschenausgaben: 1) Auf federleichtem Papier. Gewicht zirka 110 g. In Leinenband 1 M. 2) Auf Dünndruckpapier in Leder 2 M. Gewicht zirka 65 g. Einbandfarbe: Dunkelgrün.

C. F. Amelangs Verlang in Leipzig, bei dem diese Taschenausgaben erschienen sind, hat sich durch die Herausgabe derselben ein grosses Verdienst erworben. Sie sind mit grosser Sorgfalt hergestellt, auf gutem Papier gedruckt und werden Liebhabern besonders wegen ihrer Leichtigkeit und ihres sehr handlichen Formats willkommen sein. Die an und für sich beliebten Werke sind mit passenden Einleitungen versehen, die auch der Kenner fachwissenschaftlicher Kritik mit Genuss und Vorteil liest. Die Überarbeitung des Shakespeareschen Dramas „Romeo und Julia" hat noch den Vorzug, dass sie eine gründliche Revision und stellenweise gänzliche Erneuerung der Schlegelschen Übersetzung vorgenommen hat. Der niedrige Preis, die geschmackvolle Ausstattung, sowie die Beliebtheit der ausgewählten Werke sichern diesen Auflagen gewiss eine grosse Verbreitung.

Die Edda. Deutsch von Wilhelm Jordan. Dritte Auflage. Verlag von Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main, 1910. Preis geheftet M. 3.00, geb. M. 4.20.

Die rasche Erschöpfung der ersten Auflage, und der zweiten starken Auflage nach kaum 10 Monaten, beweisen, wieviel Anklang die Jordansche Verdeutschung der Edda gefunden hat. Jordan hat vor allem darauf geachtet, nicht eine sklavische Kopie, sondern einen nachbildenden Guss zu unternehmen, und das ist ihm gelungen. Dabei ist das Nachbild treuer dem Original ausgefallen als andere Verdeutschungen, die sich wörtliche Kopien nennen. Unter Beachtung des von ihm aufgestellten Gesetzes: dass jede Dichtung ohne Ausnahme ein Ringen mit ihrer Form zeige; dass es in keiner immer siegreich, sondern sehr oft nur ein Davonkommen, eine notdürftig vertuschte Niederlage sei, hat er unklare Stellen durch klarere Herausarbeitung des Gedankens verständlich gemacht, Lücken durch Prosastellen ergänzt und im übrigen den Stabreim oft frei, aber selbständig gehandhabt. Es ist nicht zu leugnen, dass Jordan über seine Vorgänger hinausgegangen ist; mit der Aufnahme der ersten beiden Auflagen hat die Leserschaft ihre Anerkennung bereits ausgesprochen.

George J. Lenz.